

Gottesdienst Bonnewitzer Wiese 16.7.2022 - 16.00 Uhr

Posaunenstück

Begrüßung

EG 503, 1.2.5 Geh aus mein Herz

Kyrietext mit EG 178.12

Gloriatext mit EG 181.6

Eingangsgebet

Posaunenstück

Psalmlesung (Ps.73 nach Peter Spangenberg)

SVH 31 , 1-2 Die Gott lieben werden sein wie die Sonne

Lesung (Evangelium Lk 5, 1-11)

Glaubensbekenntnis

Posaunenstück

Predigt (Gen. 4, 1-4)

BT 659, 1-2 Freunde, dass der Mandelzweig

Ankündigung Dankopfer

Posaunenstück

Fürbittgebet

Vater Unser

Posaunenstück

Abkündigungen

EG 171, 1-3 Bewahre uns, Gott

Segen

Posaunenstück

Posaunen

Nitzsche / Heinke-Probst

Posaunen / Gemeinde

Nitzsche / Heinke-Probst/Gem.

Nitzsche / Heinke-Probst/Gem.

Heinke-Probst

Posaunen

Nitzsche

Posaunen / Gemeinde

Lektor

Gemeinde

Posaunen

Nitzsche

Posaunen / Gemeinde

Nitzsche

Posaunen

Nitzsche / Heinke-Probst / Gem.

Alle

Posaunen

Nitzsche / Heinke-Probst

Posaunen / Gemeinde

Nitzsche

Posaunen

Begrüßung

Liebe Gemeinde!

Herzlich Willkommen Ihnen allen hier zu unserem Gottesdienst auf der Bonnewitzer Wiese. Zum einen haben uns an einen anderen Ort aufgemacht, um Gottesdienst zu feiern. Zum anderen vermittelt dieser Ort auch eine gewisse Vertrautheit, denn hier auf der Bonnewitzer Wiese wird schon seit unzähligen Jahren einmal im Sommer Gottesdienst gefeiert.

Ich begrüße alle, die heute hier den Weg nach Bonnewitz angetreten haben und insbesondere auch die Gemeindeglieder der Gemeinde Hosterwitz und Ihre Pfarrerin Frau Heinke-Probst. Schön, dass wir wieder einmal miteinander Gottesdienst feiern können.

Ein besonderer Gruß geht heute an den Graupaer Posaunenchor, der heute schon zum zweiten Mal seinen 40. Geburtstag feiert. Der 40. Geburtstag fiel ins vergangene Jahr und konnte dort pandemiebedingt nicht so richtig gefeiert werden. Das wird heute nachgeholt. Deshalb sind Sie alle anschließend dazu eingeladen, anschließend noch hier zu bleiben. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Herzlichen Dank allen, die das vorbereitet haben.

Ich wünsche uns einen frohen und gesegneten Gottesdienst, den wir feiern im Namen des Vaters und den Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

EG 503, 1.2.5 Geh aus mein Herz

Posaunen / Gemeinde

Kyrie-Gebet - Gloria¹

Nitzsche: Wir treten vor Gott
und bitten ihn um Erbarmen.

Gemeinde: **EG 178.12**

Heinke-Probst: Alles hinter sich lassen.
Vergessen, was war.
Und noch einmal ganz von vorne anfangen.
Wer wollte das nicht?
Wir bitten Gott um Erbarmen.

Gemeinde: **EG 178.12**

Nitzsche Ausgetretene Pfade verlassen.
Sich nicht um die Meinung anderer scheren.
Und ganz neue Wege beschreiten.
Was hindert uns?
Wir bitten Gott um Erbarmen.

Gemeinde: **EG 178.12**

Nicht erst lange nachdenken.
Keine Angst vor dem Risiko haben.
Und sich mutig in ein Abenteuer stürzen.
Warum nicht?
Wir bitten Gott um Erbarmen.

Gemeinde: **EG 178.12**

Nitzsche Aufbrechen.
Die Welt entdecken.
Mit all ihren Schönheiten.
Mit all ihren Möglichkeiten.
Mit all ihrem Reichtum.

¹ Eckhard Herrmann: Neue Gebet für den Gottesdienst II, München: Claudius 2004 S. 14

Gemeinde: **EG 181.1**
 Heinke-Prost: Gott schafft uns Raum zum Leben
 und schenkt uns die Freiheit,
 ihn zu erforschen.
 Großer Gott, wir loben dich.

Gemeinde: **EG 181.1**

Eingangsgebet²

Auch in der neuen Woche
 wird es Schönes und Schweres geben,
 den Frieden und den Krieg,
 das Leben und den Tod,
 die Liebe und den Hass,
 die Freundschaft und die Einsamkeit,
 den Spaß am Leben und die Frustration über den Alltagstrott.

In all dem bleibst du,
 Gott,
 an unserer Seite.
 Nichts kann uns von dir trennen.

Hilf uns,
 dass wir uns von deiner Gnade berühren lassen,
 damit wir dazu beitragen,
 die Welt immer mehr zu deinem Reich werden zu lassen.

Hilf uns zu begreifen,
 dass es deine Gnade ist, die uns trägt.
 Eine Gnade, die wir uns nicht verdienen können,
 weil du sie uns schenkst.

Im Namen Jesu Christi,
 der mit dir und dem Heiligen Geist
 lebt und Leben schenkt
 hier und jetzt und in Ewigkeit.

Psalmlesung (nach Peter Spangenberg) – Psalm 73³

Aber ich war ein Esel
 Gott ist dennoch Israels Trost

Trotz allem, was in unserem Land und in der Welt geschieht -
 Gottes Wort ist der einzige wirkliche Lichtblick
 für alle, die noch offene Herzen haben.

² Ulrich Burkhardt / Eckhard Herrmann (Hg.) Neue Gebet für den Gottesdienst V, München: Claudius 2018 S. 173

³ Peter Spangenberg: Höre meine Stimme – Die 150 Psalmen der Bibel übertragen in die Sprache unserer Zeit. Hamburg: Agentur des Rauhen Hauses Hamburg GmbH 1995, S. 88

Ich war auch kurz davor zu sagen: Es hat ja keinen Sinn mehr;
 denn ich habe mich so maßlos geärgert,
 weil es den Bösewichten so gutgeht.
 Sie fressen sich dick und rund und werden immer reicher;
 sie kennen nicht die kleinen und großen Sorgen des Alltags;
 deshalb geben sie auch so an und meinen,
 sie könnten sich alles leisten.
 Sie machen einfach das, was ihnen in den Sinn kommt
 ohne jede Rücksicht auf andere.
 Sie haben vor nichts mehr Ehrfurcht
 und schimpfen obendrein.
 Sie tun so, als wären sie der liebe Gott,
 und die Masse der dummen Menschen
 läuft ihnen noch nach.
 Sie meinen, Gott sähe das alles nicht.
 Hat es denn gar keinen Sinn mehr, daß ich mich
 nach meinem Gewissen richte, wo die andern so gut
 mit allem durchkommen?
 Aber ich merkte, als ich inbrünstig betete,
 daß solche Menschen keinen Hintergrund
 und kein Fundament haben.
 Wie ein böser Traum verfliegt, so sind sie eines Tages weg.
 Trotzdem tat es mir weh und ging mir an die Nieren.
 Aber ich war ein Esel.
 Nein, ich bleibe dir treu, und du hältst mich fest, lieber Gott.
 Du zeigst mir den Weg, wie du es willst
 und sagst mir am Ende: So war es gut!
 Was gehen mich die Spinnereien
 und die Raffgier anderer an?
 Hauptsache, ich gehöre zu dir.
 Das ist auch mein ganzer Lebensinhalt: zu dir zu halten
 und mich bei dir geborgen zu fühlen.
 Davon soll mein Leben strahlen.

SVH 31 , 1-4 Die Gott lieben werden sein wie die Sonne

Lesung (Evangelium Lk 5, 1-11)

Es begab sich, als sich die Menge zu Jesus drängte,
 zu hören das Wort Gottes,
 da stand er am See Genezareth.

Und er sah zwei Boote am Ufer liegen;
 die Fischer aber waren ausgestiegen
 und wuschen ihre Netze.

Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte,
 und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren.
 Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon:
 Fahre hinaus, wo es tief ist,
 und werft eure Netze zum Fang aus!

Posaunen / Gemeinde

Lektor

Und Simon antwortete und sprach :
 Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet
 und nichts gefangen;
 aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.

Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische
 und ihre Netze begannen zu reißen.

Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren,
 sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen.
 Und sie kamen und füllten beide Boote voll,
 sodass sie fast sanken.

Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach:
 Herr, geh weg von mir!
 Ich bin ein sündiger Mensch.

Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst
 und alle, die mit ihm waren,
 über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten,

ebenso auch Jakobus und Johannes,
 die Söhne des Zebedäus,
 Simons Gefährten.
 Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht!
 Von nun an wirst du Menschen fangen.

Und sie brachten die Boote ans Land
 und verließen alles und folgten ihm nach.

- Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Glaubensbekenntnis

Gemeinde

Posaunenstück

Posaunen

Predigttext

Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

4 Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog. (Gen. 12, 1-4)

Liebe Gemeinde,

eine bekannte, eine tolle Geschichte: Abraham bekommt den Auftrag aufzubrechen in ein Land, das Gott ihm zeigen wird. Er wird dafür gesegnet und er zieht los. Prima. Kennen wir. Haben wir schon öfter gehört. Die Älteren noch unter dem JG-Schlager „Geh, Abraham, geh“, die heutigen Christenlehrekinder unter „Abraham, Abraham, verlass dein Land und deinen Stamm“ oder „Abraham zog durch das Land“. Bilder gibt es auch dazu: Aus der Wiener Genesis (6.Jhd), vom holländischen Maler Kees de Kort oder dem katholischen Maler Sieger Köder. Alles bekannt. Alles klar. Es geht um einen Aufbruch ins neues Land. Und Abraham ist ein Vorbild, ein Glaubensheld. Er läßt alles hinter sich, was er sich aufgebaut und erworben hat: Sein Vaterland, seine Verwandtschaft, sein Haus und geht in ein Land, das viele tausend Kilometer entfernt ist! – Achtung Falle!

Ganz schnell sitzen wir einer Täuschung auf: Abraham wird dabei in unterreichbarer Höhe auf einen Denkmalsockel gesetzt, eine Höhe, die wir nie erreichen! Denn welche Aufbrüche in unserem Leben ließen sich mit dem von Abraham vergleichen?

Für diesen in Denkmalthöhe entrückten Abraham möchte ich zumindest eine Leiter anbieten, damit der herunterzukommen kann und wir ihn aus der Nähe kennenlernen können. Manchmal beginnt die Übertreibung schon dadurch, dass man den Weg Abrahams in der chaldäischen Stadt Ur beginnen läßt (dieser Ort liegt im heutigen Südirak). Aber der Aufbruch Abrahams beginnt in Harran. Das liegt im heutigen Nordsyrien. Das sind schon einmal 1.200 km weniger, die er mit seinem ganzen Familienverband hätte zurücklegen müssen. Aber von Harran in Nordsyrien bis ins spätere Gebiet von Palästina sind es immer noch 600 km Luftlinie.

Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters. Der wirkliche konkrete Wanderhirt Abraham kannte keine seßhafte Lebensweise und auch den Begriff „Heimat“ nicht. Das Haus des Vaters hat keine Fundamente und Mauern, sondern das ist die Familie. Spätere haben ihre seßhafte Lebensweise auf Abraham übertragen. „Die Beschreibung der drei Kreise, aus denen Abraham herausgerufen wird, ist die Sprache des Erzählers, nicht die Sprache des Gottesspruches.“⁴ Als Nomade ist es für ihn in einer Notsituation völlig klar, in ein anderes Gebiet zu ziehen. Das war für ihn das Normale, das Natürliche. Risiko und Wagnis wäre es gewesen, wenn er nicht ginge.⁵

Dieser Weg war für Abraham vielleicht viel alltäglicher als seine seßhaften Berichterstatter denken. Es war also nicht das Herausreißen aus dem Ererbten und der totale Bruch mit aller Tradition. Aber trotzdem war es nicht wenig, was Abraham aufgab. Er hatte seine Begleiter bei sich, Sara, Lot, seine Knechte, seinen Besitz. Sonst hatte er nichts in der Hand: kein Dokument, keine Lebensversicherung, keine Empfehlungsschreiben — nur dieses Wort, auf welches hin er loßzog. Entscheidend ist also nicht die Reise als räumliche Bewegung, sondern daß eine neue Geschichte mit Gott beginnt, dass Abraham sich darauf einläßt. Und diese Geschichte bildet das Scharnier zwischen der Urgeschichte Gottes und der Vätergeschichte, die später überleitet zur Geschichte des Volkes Israel. Und Spätere werden ihre Erlebnisse mit Aufbruch, Verlust, Exil und Neubeginn in dieser Geschichte wiederfinden. Heldenhafter Aufbruch oder rettende Notwendigkeit? Weder das eine, noch das andere, sondern beides miteinander. Der Aufbruch, die Rettung geschieht manchmal in den gewohnten Strukturen und Lebensweisen. Allein: darauf einlassen muss ich mich.

Das Wort Gottes ist nicht nur Aufruf, sondern auch Verheißung, Segen. Gott will den bis hierhin kinderlosen Abraham zu einem großen Volk machen und ihn segnen. Wobei Segen damals einfach nur heißt: Nachkommenschaft. Von diesem Volk ist aber noch nichts zu sehen. Abraham und die Seinen starten mit beängstigend leeren Händen ins gleißende Licht der Verheißung.

„Ich will deinen Namen groß machen.“ Das ist eine Bezeichnung, wie sie eigentlich nur Königen beigelegt wird. Name, damit ist auch gesagt– Abraham hat mit einem personalisierten Gott zu tun.

⁴ Claus Westermann: Biblischer Kommentar AT, Genesis, Band 2, Neukirchen 1981, S. 170

⁵ Westermann a.a.O. S. 177

Gott ist für ihn ansprechbar und er ist für Gott ansprechbar. Segen geschieht damit immer innerhalb von Beziehungen. Er ist kein Zauber, der rein durch die richtige Technik vollzogen wirkt. Segen ist Beziehung. Und dieser Segen will nie nur bei einem einzelnen bleiben. „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Dieser Segen wirkt auf Abraham und auf den Menschenkreis um Abraham.

Gott bindet sich nicht an heilige Orte, sondern an Menschen, an den kinderlosen Abraham und seine Frau, an eine unbedeutende Gruppe von Wanderhirten. Ihnen verheißt er seinen Segen.

Die Verheißung an Abraham findet ihre Grenze nicht an Abraham und seinen Nachkommen. Sie kommt erst zu ihrem Ziel unter dem Einschluss aller Generationen von Menschen dieser Erde. Abraham selbst sieht in diesem Moment noch nichts davon. Aber er läßt sich darauf ein. Wir könnten auch sagen: Er glaubt Gott.

Aufbruch und Segen

Wir leben in einer Zeit die nach Aufbruch ruft. Aufbruch nicht als Ortsveränderung, sondern als Aufbruch im Kopf. In den letzten Jahren beginnend und in diesem Jahr kulminierend überlagern sich immer mehr verschiedene Krisen. Wenn der Begriff multiple Krise nicht schon für sich überlagernde Wirtschaftskrisen vergeben wäre, würde er für das gut passen, was wir derzeit erleben. Klimakrise, auf- und abschwellende Pandemie, Ukrainekrieg, Inflation, Weltweite Fluchtbewegungen, Energiekrise und was es sonst noch an ernstesten Problemen gibt, schaffen eine Gemengelage von negativen Aussichten.⁶ Und allen ist eigentlich klar: Nachdenken und Reden reicht schon lange nicht mehr. Wir müssen endlich handeln, aufbrechen. Aufbrechen aus alten Gewohnheiten, aus den bekannten Mustern, aus den vermeintlichen Sicherheiten, die da heißen: Wohlstand, Eigentum, Geltung, Wachstum. – Die Zeit ist ein einziger Aufruf zum Aufbruch. Aber noch sehen wir zu wenige, die losgegangen sind und wir selbst hängen auch bleischwer in unseren Gewohnheiten.

Für den Nomaden, den Wanderhirten Abraham war Aufbruch das Normale, Natürliche. Bleiben wäre das Risiko gewesen und er entscheidet sich für den Aufbruch ohne sich als Held zu sehen. Der Aufbruch beginnt mit dem ersten Schritt und da ist vom Ziel noch lange nichts zu sehen. Auf dem Weg gibt es auch immer mal Momente, wo Abraham von Gott neu ermutigt wird. Da steht er unter einem herrlichen antiken Sternenhimmel ohne alle Lichtverschmutzung. Aber das Ziel ist immer noch weit.

Aufbruch kann ganz verschieden geschehen und wenn wir mal im eigenen Leben zurückspulen, dann sind wir über die Momente, wo wir etwas neues gewagt haben oder wagen mußten, doch am Ende zumeist nicht unglücklich. Der Mut, 1989 auf die Straße zu gehen, der Start noch einmal in einen neuen Beruf, der Schritt in die Selbstständigkeit, der Mut, die Pflege der altgewordenen Eltern selbst zu übernehmen., der Mut sich zu einer Minderheit zu bekennen oder was auch immer. Wenn wir irgendwann auf unser Leben zurückschauen, dann werden wir nicht viel von den ewig gleichartigen Tagen erzählen, sondern von den besonderen Momenten, in denen wir etwas gewagt haben und keiner beansprucht deshalb gleich ein Denkmal, auf das er jetzt gehoben werden möchte.

Unsere Zeit ruft nach Aufbruch. Aber wir erleben eher das Gegenteil: Sicherung des Vorhandenen, des Status quo. Abraham hat genau das nicht gemacht, weil er wußte: Bleiben ist der Untergang.

Unsere Zeit ruft nach Aufbruch und dieser kann in ganz verschiedenen Räumen und Größen stattfinden. Am besten: Ich bleibe nicht im Allgemeinen stecken „man müßte“ sondern ich nehme mir ganz konkret vor: „Ich fange jetzt damit an.“ Aufbrüche betreffen unser persönliches Leben, unseren Lebensstil, unsere Kommunikationsgewohnheiten, unsere Kirche, unser Land.

Vor inzwischen 41 Jahren gab es in Graupa einen Aufbruch zu einem Posaunenchor – nach 25 Jahren Pause. Dieser Aufbruch hat mit dem ersten Schritt begonnen. Sich zusammentun, Instrumente sichten bzw. beschaffen, Noten beschaffen, Gleichgesinnte finden, üben, üben, üben. Es gibt bei

⁶ taz, 13.07.2022 Sieben Krisen zum Preis von einer! Heute Sonderangebot: Schlagen Sie zu! Krieg, Hunger, Inflation, Corona, Waldbrände, Artensterben, Klima

weitem Berufenere als mich, um jetzt 40 Jahre Posaunenchorgeschichte zu erzählen. Das Entscheidende war der Aufbruch, bei dem das Ziel noch nicht zu sehen war und was hinzukam, war der Segen auf dem Weg.

Notsituationen oder einfach besondere Momente verlangen nach dem Mut zum Aufbruch. Das haben wir ja auch schon hier in der Gemeinde erlebt. Manchmal sind es Kleinigkeiten. Ich war bis zum Jahr 2017 einfach nicht darauf gekommen, dass Graupa zum LEADER-Fördergebiet gehört und dann kam der Impuls und wir haben den Kirchenbau gestartet, der nun hoffentlich bald in seinen dritten Bauabschnitt geht. Bei der Gemeindeversammlung letztes Jahr sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, dass ein Fahrdienst für den Gottesdienst gut wäre. Im August wird er starten. Gemeindeglieder haben sich zusammengetan und gesagt: Wir wollen etwas machen für die Menschen für die Menschen aus der Ukraine, die jetzt hier bei uns leben und am Sonntag vor einer Woche haben wir z.B. einen schönen Begegnungsnachmittag erlebt. Das sind einfach willkürlich herausgegriffene Beispiele.

Es gibt Menschen, die lieben Aufbrüche und Veränderungen, die brauchen das einfach von Zeit zu Zeit, sonst haben sie das Gefühl, sie sind schon tot. Die müssen sich ab und zu selbst neu erfinden und sie begeistern dabei andere und nehmen sie mit.

Es gibt auch Menschen, die tun sich unendlich schwer damit, Veränderungen in ihre Leben zu bringen, nicht weil sie ängstlich sind oder feige. Sie kommen einfach mit dieser hochkomplexen Welt und der ständigen Forderung, flexibel und mobil zu sein, nicht mehr mit. So viel Freiheit erzeugt bei Ihnen Angst vor dem eigenen Mut. Da bleiben sie lieber bei dem, was sie ihnen vertraut ist.

An diesem Wochenende beginnen die Sommerferien, dann fahren viele in eine neue Gegend oder auch in ein fremdes Land, vielleicht auch mal mit der Bahn oder mit dem Fahrrad. Sie sehen Neues, Unbekanntes. Und die Menschen dort sprechen eine andere Sprache. Aber das ist in der Regel der nur eine Urlaubssituation. Am Ende des Urlaubs geht es wieder nach Hause.

Um aufzubrechen, muss man nicht unbedingt in ein neues Land gehen. Aufbrechen das kann auch hier geschehen, wenn wir etwas Neues beginnen, einen neuen Lebensabschnitt, eine neue Aufgabe. Am leichtesten wird uns das deutlich, wenn wir an Abschnitte in unserem eigenen Leben denken. Beim Rückblick wird das für manchen deutlich, dass er sich erinnert: Ja damals habe ich mich aufgemacht, ich bin das Wagnis eingegangen, mich, mein Leben zu verändern, weil es die Umstände verlangten, weil es die Gesundheit verlangte, weil ich so nicht mehr weiterleben wollte, weil es einfach an der Zeit war. Und auf dem Weg – nicht unbedingt gleich am Anfang – habe ich den Segen von dieser Entscheidung erlebt.

Etwas ganz Entscheidendes kommt zum Aufbruch bei Abraham und bei denen, die sich wie er auf den Weg machen, hinzu: der Segen. Segen ist wohl die dichteste Form von Zuwendung, Anerkennung, von Wertschätzung, wie heute so gerne gesagt wird. Und jetzt kommt nicht noch eine komplette Predigt zum Thema Segen, denn Segen will nicht gepredigt sein. Der Segen ist die dichteste und dramatischste Stelle des Glaubens. Dort nämlich wird inszeniert, was Gnade ist: nicht erringen müssen, wovon man wirklich lebt; sich nicht bannen lassen durch die eigenen Zweifel und durch die Zersplitterung des eigenen Lebens

Segen ist dabei nicht ein einzelner Akt, sondern ein Prozess. Durch die Ganze Erzählgeschichte Israels zieht sich die Spur des Segens. In diesen Segen hinein kann ich mich fallen lassen. Ich muß ihn nicht reflektieren und interpretieren. Ich darf ihn einfach annehmen und er wird wirken.

Glaubende brechen auf und werden zum Segen für andere. Sie wagen sich auf neue Wege. Sie überwinden die Hoffnungslosigkeit und mindern das Leid. Der Blick in den Sternenhimmel erinnert sie dabei immer wieder an die Verheißungen Gottes und hilft ihnen zum Warten und Ausharren auch in schweren und ungewissen Zeiten. Glaubende haben den langen Atem der Hoffnung. Mitten in den Unsicherheiten und Gefährdungen des Lebens vertrauen sie auf Gottes Zukunft und werden in diesem Vertrauen zum Segen für andere. Amen.

BT 659, 1-2 Freunde, dass der Mandelzweig

Ankündigung Dankopfer

Posaunenstück

Fürbittgebet

Nitzsche: Gott,
du willst, dass wir frei sind
und den Aufbruch wagen
aus hemmenden Zwängen
aus trennenden Grenzen
aus bindenden Fesseln.

Heinke-
Probst: Wir bitten dich um Mut, Gott,
den entscheidenden ersten Schritt zu wagen
und nicht zu zögern, um die weiteren Schritte zu gehen.

Nitzsche: Wir bitten dich um Mut, Gott,
wenn wir einen langen Weg vor uns haben:
Gib uns Ausdauer und Durchhaltevermögen,
diesen Weg bis ans Ende zu gehen.

Heinke-
Probst: Wir bitten dich Gott für alle,
die Zeit und Kraft und Geld aufwenden,
dass unsere Umwelt
rein und schön und lebenswert ist und bleibt.
Lass sie nicht müde werden auf ihrem Weg
und schenke ihnen Freude an jeden Fortschritt.

Nitzsche: Wir bitten dich Gott für alle,
die sich aufmachen in andere Länder und Orte, die sie nicht kennen.
Wir bitten für alle, die gezwungen werden,
durch Kriege, Not und Elend,
durch Überschwemmungen und Feuer
oder durch Gewalt in ihrem Umfeld:
Schütze sie und alle, die mit ihnen sind,
öffne auch ihnen den weiten Raum,
den du Abraham verheißen hast.

Heinke-
Probst: Mach auch unser Herz weit,
Geflüchtete aufzunehmen als deine Gäste,
die du uns anvertraust,
weil auch wir unterwegs sind,
selbst dort, wo wir uns zuhause wissen.

Rufe uns wie Abraham heraus auf neue Wege,
auf denen wir vor allem dir vertrauen,
wenn wir Menschen begegnen,
die du uns an die Seite stellst.

Nitzsche: Überleitung zum Vater Unser

Posaunen / Gemeinde

Nitzsche

Posaunen

Nitzsche / Heinke-Probst / Gem.

Vater Unser

Posaunenstück

Abkündigungen

EG 171, 1-3 Bewahre uns, Gott

Segen⁷

Ich wünsche dir bunte Sommerfarben ins Gewebe deiner Tage,
daß du graue Zeiten bestehen kannst,
ohne in Hoffnungslosigkeit zu versinken.

Ich wünsche dir
helle Töne der Heiterkeit
in die Melodie deines Lebens,
Befreiung zu Leichtigkeit und Tanz
ohne fliehen zu müssen vor den Niederungen.

Ich wünsche dir guten Boden unter deine Füße,
deine Wurzeln hineinzusenken
und genügend Halt zu finden,
um nicht heimatlos zu bleiben auf dieser Erde.

Das wünsche ich Dir
Und so segne dich der dreieinige Gott.

Posaunenstück

Alle

Posaunen

Nitzsche / Heinke-Probst

Posaunen / Gemeinde

Posaunen

Und hier kommt das Gottesdienstblatt:

⁷ Gesegneter Weg, Hrsg. V. Martin Schmeisser, Eschbach 2000 S.99

Dankopferankündigung

Posaunenstück

Fürbittgebet

Vater Unser

Posaunenstück

Abkündigungen

EG 171, 1-3 Bewahre uns, Gott

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

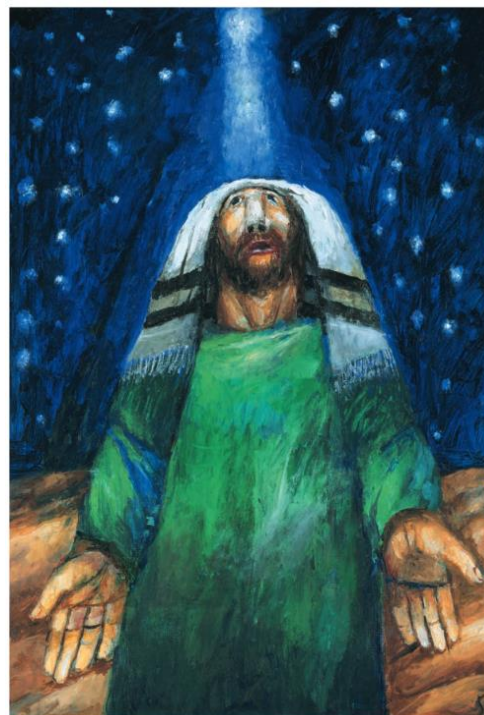
Segen

Posaunennachspiel

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

**Gottesdienst auf der Bonnewitzer Wiese
Sonnabend vor dem 5. Sonntag nach Trinitatis 2022 – 16.00 Uhr
Posaunenchor Graupa**



Posaunenvorspiel

Begrüßung

EG 503, 5-8 Geh aus, mein Herz

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
/: sich ausgeschmücket haben.:/

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
/: als Salomonis Seide.:/

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand
und malen sich an ihrem Rand
mit schattenreichen Myrten;
die Wiesen liegen hart dabei
und klingen ganz vom Lustgeschrei
/: der Schaf und ihrer Hirten.:/

Kyrie-Gebet mit EG 178.12



Gloria mit EG 181.1



Lau - da - te om - nes gen - tes, lau - da - te Do - mi - num.

Eingangsgebet

Posaunenstück

Psalmlesung (Psalm 73 – Peter Spangenberg)

SVH 31, 1-4 Die Gott lieben werden sein wie die Sonne

Refrain:

Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.
Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.

1. Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht,
und noch sehen wir die Sonne nicht.
Doch schon zieht ein neuer Tag herauf,
und das Licht des Morgens leuchtet auf.

2. Viele Tränen werden noch geweint,
und der Mensch ist noch des Menschen Feind.
Doch weil Jesus für die Feinde starb,
hoffen wir, weil er uns Hoffnung gab.

Lesung (Lukas 5, 1-11)

Glaubensbekenntnis

Posaunenstück

Predigt (1. Mose 12, 1-4)

BT 659, 1-2 Freunde, dass der Mandelzweig

1. Freun - de, dass der Man - del - zweig wie - der blüht und
2. Dass das Le - ben nicht ver - ging, so viel Blut auch

treibt, ist das nicht ein Fin - ger - zeig, dass die
schreit, ach - tet die - ses nicht ge - ring in der

Lie - be bleibt? 3. Tau - sen - de zer - stampft der Krieg,
trüb - sten Zeit.

ei - ne Welt ver - geht. Doch des Le - bens Blü - ten - sieg

leicht im Win - de weht. 4. Freun - de, dass der Man - del -

zweig sich in Blü - ten wiegt, blei - be uns ein Fin -

ger - zeig, wie das Le - ben siegt.